



Maik Wunder
Annett Giercke-Ungermann
(Hrsg.)

Digitalisierung in der Hochschulbildung für Soziale Arbeit

Maik Wunder
Annett Giercke-Ungermann
(Hrsg.)

Digitalisierung in der Hochschulbildung für Soziale Arbeit

Verlag Julius Klinkhardt
Bad Heilbrunn • 2025

k

Für: Emma Valentina, Malou Elise, Helen Sophia, Jan Samuel

*Die Veröffentlichung wurde gefördert aus dem Open-Access-Publikationsfonds
der Katholischen Hochschule Nordrhein-Westfalen.*

Impressum

Dieser Titel wurde in das Programm des Verlages mittels eines Peer-Review-Verfahrens aufgenommen. Für weitere Informationen siehe www.klinkhardt.de.

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek. Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet abrufbar über <http://dnb.d-nb.de>.

2025. Verlag Julius Klinkhardt.

Julius Klinkhardt GmbH & Co. KG, Ramsauer Weg 5, 83670 Bad Heilbrunn, vertrieb@klinkhardt.de.

Coverabbildung: Annett Giercke-Ungermann, generiert mit KI / DALL·E.

Satz: Vassiliki Vakaki M.Ed., Samos.

Druck und Bindung: AZ Druck und Datentechnik, Kempten.

Printed in Germany 2025. Gedruckt auf chlorfrei gebleichtem alterungsbeständigem Papier.



Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt.

*Die Publikation (mit Ausnahme aller Fotos, Grafiken und Abbildungen) ist
veröffentlicht unter der Creative Commons-Lizenz: CC BY 4.0 International
<https://creativecommons.org/licenses/by/4.0/>*

ISBN 978-3-7815-6166-3 digital

doi.org/10.35468/6166

ISBN 978-3-7815-2706-5 print

Inhaltsverzeichnis

Maik Wunder und Annett Giercke-Ungermann

Einleitung	9
------------------	---

I Allgemeine Aspekte von digitaler Hochschulbildung

Leoni Vollmar und Linda Maack

In organisationaler Verantwortung? – Digitale Ungleichheit in der Hochschulbildung für Soziale Arbeit	17
--	----

Julia Breuer-Nyhsen

Soziale Arbeit in und mit digitalen Welten studieren – Ein professionstheoretischer Streifzug	29
--	----

II Curriculum

Michelle Mittmann

Bedingungen im Fokus: Ein relational-konstruktivistischer Blick auf die Curriculumentwicklung in der Sozialen Arbeit in Zeiten des digitalen Wandels	45
--	----

Hedwig Rosa Griesehop, Daniel Karwinkel und Bastian Vogel

Digitalisierung in der Hochschulbildung für Soziale Arbeit: Leitmotiv für die Weiterentwicklung eines zukunftsorientierten Studiums der Sozialen Arbeit	55
---	----

Christina Dinar

Zur Notwendigkeit digitaler Kompetenzen im Studium Sozialen Arbeit am Beispiel Digital Streetwork	76
--	----

III Lehre

Marvin Hackfort

Wie erfahren Studierende filmisch aufbereitete Inhalte
im Vergleich zu textbasierten Inhalten und
welche haben einen größeren Nutzen für diese? 93

Christoph Truthe und Corinna Ehlers

Medienwerkstatt: Eine hochschuldidaktische Antwort
auf die Anforderungen an Hochschulbildung und
Soziale Arbeit durch die Digitalisierung 109

Marlene Jänsch, Susanne Bauer und Petra Gromann

Zur Bedeutung einer personalen Lehrkompetenz
im Kontext der Wirksamkeit von digitalen Lehr-/Lernszenarien
in der Hochschullehre 123

*Jennifer Petry, Sascha Schenk, Julia Adam, Jessica Duda,
Kikko Neubert, Corinna Ehlers, Juliane Leinweber,
Axel Schäfer, Stefan Wölwer und Alexandra Engel*

Hybride handlungsorientierte Lernräume zur Stärkung
sozial-emotionaler Lernprozesse in den
Sozial- und Gesundheitswissenschaften 136

IV Virtuelle Realität

Maik Wunder

Revitalisierung der polytechnischen Bildung durch virtuelle Realität
und/oder Expansion der materialistischen Bildungstheorie? 153

*Gesa Linnemann, Julian Löhe, Sara Remke, Birte Schiffhauer und
Eik-Henning Tappe*

Virtuelle Realität in der Hochschullehre der Sozialen Arbeit einsetzen 178

Felix Aeverbeck, Katja Müller und Simon Leifeling

Neue Wege zur Einbindung von virtueller Realität
und VR-Brillen in Studium und Lehre der Sozialen Arbeit 191

Anne-Friederike Hübener und Ulf-Henning Willée

Trialogische Lehre in virtuellen studentischen Lernumgebungen:
Neue Wege in der Hochschulausbildung für die Soziale Arbeit 208

Sabrina Marquardt, Nina Schäfer und Pia Zimmermann

Erkundung, Perspektivwechsel, Interaktion:
Virtual Reality (VR) im Kontext von Identitätsbildung
und Lernprozessen in der Hochschullehre 226

Ingo Neupert und Robin Horst

Perspektivwechsel und Fallverstehen mit Hilfe von Virtual Reality.
360°-Videos und Immersion in der Lehre Sozialer Arbeit 237

V Künstliche Intelligenz

Emily Engelhardt und Thomas Ley

Voll (dia)logisch? Ein Werkstattbericht über den Einsatz von
generativer KI in der Hochschulbildung für Soziale Arbeit.
Curriculare Überlegungen und veränderte Akteurskonstellationen 251

Maik Wunder und Annett Giercke-Ungermann

Einleitung

Der Einsatz von Digitalen Medien und die Auseinandersetzung mit (digitalen) Medien beschäftigen die Disziplin der Sozialen Arbeit/Sozialpädagogik seit längerem (Seelmeyer & Kutscher 2021). Allgemein lässt sich mit der allmählichen Verbreitung des Internets und der Möglichkeit mit relativ günstigen mobilen Endgeräten und Tarifen auf digitale Inhalte zugreifen zu können bzw. selbst welche zu generieren, feststellen, dass politisch-ökonomisch motivierter Druck auf den Bildungseinrichtungen lastet, sich auf den Feldern der Verwaltung, des Lehr- und Forschungsbetriebs zu digitalisieren (Wunder 2021). Die Coronapandemie hat hierbei den Prozess nochmals in einer Art schöpferischer Zerstörung beschleunigt, in dem nämlich altbewährte Lehrformate nicht mehr performiert werden konnten oder sich zeitlich und räumlich durch digitale Formate von den Bildungseinrichtungen entgrenzten. In einer mehr oder weniger postpandemischen Phase kann ohne aktionistischen Druck die Frage gestellt werden, wie die vielfach im Rahmen der Pandemie angeschafften digitalen Artefakte sinnvoll in den sich weitestgehend zu alten Strukturen zurückkehrenden Lehrbetrieb – was nicht ausschließlich eine pädagogische/didaktische Entscheidung ist, sondern auch ein Politikum darstellt – eingebaut werden können? Hinzu kommt der neuerliche Zwang sich mit generativer KI, insbesondere in Form von großen Sprachmodellen auseinanderzusetzen. Das Erdbeben, dass mit dem Aufkommen vom ChatGPT alle Ebenen des Bildungssystems erschütterte, wird zukünftig wohl weitere kleinere und größere Nachbeben nach sich ziehen, welche möglicherweise alt etablierte Architekturen im Bildungssystems, man denke hierbei an bewährte Prüfungsformen wie Hausarbeit oder des Referats, fraglich werden lassen. Eines kann hierbei konstatiert werden, die digitalen Artefakte sind gekommen, um zu bleiben. Hierbei zeigen sich diese als recht schnelllebig, so dass oft unklar scheint auf welches Tool man setzen soll. Erschwerend kommt hinzu, dass sich die Entwicklung eines Kerncurriculum/Rahmenlehrplans hinsichtlich der Implementierung von digitalen Themen als recht behäbig zeigt.

Auf dem damit einhergehenden Orientierungsbedarf für Lehrende im Feld der Sozialen Arbeit in Bezug auf das Lernen und Lehren mit, über und im Digitalen, sucht dieser Band hier zu reagieren. Hierzu werden einerseits theoretische, empirische und best practice Perspektiven entfaltet, welche die Lesenden einladen sollen, sich mit dem Thema auseinanderzusetzen.

Im ersten Teil „Grundlegende Aspekte von digitaler Hochschulbildung“ wird zunächst ein Einblick in die Herausforderungen und Potenziale der Digitalisierung im Studium der Sozialen Arbeit gegeben. Zwei Beiträge beleuchten dieses Thema aus unterschiedlichen, sich dabei jedoch ergänzenden Perspektiven. *Leoni Vollmar* und *Linda Maack* fokussieren in ihrem Beitrag „In organisationaler Verantwortung? – Digitale Ungleichheit in der Hochschulbildung für Soziale Arbeit“ auf die strukturellen Bedingungen, die zu digitaler Ungleichheit im Studium der Sozialen Arbeit beitragen. Sie beleuchten, wie die Hochschulen selbst durch ihre organisationsspezifischen digitalen Praktiken Ungleichheit produzieren und reproduzieren. Diese Ungleichheiten, so die Autorinnen, betreffen nicht nur den Zugang zu Technologien, sondern auch den Umgang mit digitalen Tools im Lehrbetrieb.

Julia Breuer-Nyhsen analysiert in ihrem Beitrag „Soziale Arbeit in und mit digitalen Welten studieren – Ein professionstheoretischer Streifzug“ die Chancen und Herausforderungen der Digitalisierung aus professionstheoretischer Sicht. Sie hinterfragt dabei die gängige Dichotomie von analoger und digitaler Lehre und setzt sich mit der Frage auseinander, wie Fachkräfte der Sozialen Arbeit in ihrer Arbeit mit den zunehmend digitalisierten Lebenswelten der Adressat:innen umgehen können. Der Beitrag diskutiert zudem die Notwendigkeit, Studierenden der Sozialen Arbeit einerseits die Fähigkeit zu vermitteln, sich in digitalen Lebenswelten zu bewegen, und andererseits kritisch-reflexive Professionalität zu entwickeln, die digitale Technologien nicht nur nutzt, sondern auch deren Wirkung auf soziale Prozesse hinterfragt.

Der zweite Teil des Sammelbands, der sich mit dem Aspekt des Curriculums befasst, greift die verschiedenen Perspektiven und Herausforderungen auf, die mit der Integration digitaler Inhalte und Kompetenzen in die Ausbildung der Sozialen Arbeit verbunden sein können. Insgesamt wird aufgezeigt, dass die curriculare Integration digitaler Kompetenzen ein zentraler Schritt ist, um die Profession der Sozialen Arbeit zukunftsfähig zu gestalten. *Michelle Mittmann* eröffnet diesen Abschnitt mit ihrem Beitrag „Bedingungen im Fokus: Ein relational-konstruktivistischer Blick auf die Curriculumentwicklung in der Sozialen Arbeit in Zeiten des digitalen Wandels“, in dem Sie untersucht, welche Bedingungen die erfolgreiche Implementierung digitaler Lehr-Lerninhalte an deutschen Fachhochschulen beeinflussen und rekonstruiert Gelingensfaktoren. Dabei zeigt Mittmann auf, dass es keine universellen Blaupausen für die Curriculumentwicklung gibt, sondern dass lokale Bedingungen und Machtverhältnisse die Prozesse erheblich prägen.

Der Beitrag von *Hedwig Rosa Griesehop*, *Daniel Karwinkel*, *Patricia Kessler* und *Bastian Vogel* widmet sich der praxisnahen Weiterentwicklung von Studiengängen der Sozialen Arbeit angesichts des digitalen Wandels. Sie heben die Bedeutung von Digitalkompetenzen als Schlüsselqualifikation für zukünftige Sozialarbeiter:innen hervor und betonen, dass die Digitalisierung die Lehre grundlegend verändert. Besonders der Beruf der Sozialen Arbeit erfordere nach Auffassung der Autor:innen

eine Anpassung der Lehrinhalte an die digitale Praxis, um Studierende auf die veränderten Anforderungen der Arbeitswelt vorzubereiten. Sie präsentieren dabei ein Kompetenzmodell, das auf die spezifischen Anforderungen der Sozialen Arbeit zugeschnitten ist, und zeigen auf, wie Digitalkompetenzen systematisch in die Curricula integriert werden können.

Christina Dinar schließt den Abschnitt mit ihrem Beitrag zur Notwendigkeit digitaler Kompetenzen im Bereich Digital Streetwork ab. Sie thematisiert die Integration digitaler Medien in die aufsuchende Arbeit und betont, dass Sozialarbeiter:innen spezifische digitale Fähigkeiten benötigen, um in sozialen Medien wirksam zu agieren und marginalisierte Gruppen zu erreichen. Dinar zeigt am Beispiel von Digital Streetwork auf, wie sich digitale Praxis in der Sozialen Arbeit entfaltet und welche Bedeutung digitale Medien in der Arbeit mit prekären Zielgruppen haben.

Im dritten Teil des Sammelbands, der sich mit dem Schwerpunkt Lehre befasst, werden unterschiedliche Ansätze zur Integration von digitalen Medien und innovativen Lehrmethoden in die Hochschulausbildung der Sozialen Arbeit untersucht und vorgestellt. *Marvin Hackforts* Beitrag beleuchtet die Frage, wie Studierende filmisch aufbereitete Inhalte im Vergleich zu textbasierten Materialien erfahren und welchen Nutzen diese Formate haben. In einer empirischen Untersuchung wurde dabei evaluiert, welche Art von Lernmaterial – schriftliche Fallvignetten, gesprochene Videos oder aufwendig produzierte Videos – die „effektivste“ Lernerfahrung bietet.

Christoph Truthe und *Corinna Ehlers* stellen in ihrem Beitrag das Konzept der Medienwerkstatt an der Fakultät Soziale Arbeit und Gesundheit der HAWK Hildesheim vor. Diese dient der Entwicklung medienpädagogischer Kompetenzen der Studierenden und soll sie auf die Herausforderungen der Digitalisierung in der Sozialen Arbeit vorbereiten. Durch praxisnahe Projekte sollen Studierende in ihrer Medienkompetenz gefördert und befähigt werden, digitale Medien sinnvoll in ihrer beruflichen Praxis einzusetzen. Die Medienwerkstatt fungiert dabei nicht nur als Raum für digitale Lehrangebote, sondern auch als Beratungs- und Veranstaltungsplattform, die sich an den aktuellen Anforderungen der digitalen Transformation in der Sozialen Arbeit orientiert.

Marlene Jänsch, *Susanne Bauer* und *Petra Gromann* fokussieren in ihrem Beitrag die personale Lehrkompetenz und deren Einfluss auf die Wirksamkeit digitaler Lehr-Lernszenarien in der Hochschullehre. Sie zeigen auf, dass neben fachlichem Wissen auch die Persönlichkeit und Reflexionsfähigkeit der Lehrenden entscheidende Faktoren für den Lernerfolg in Blended-Learning-Konzepten sind. Durch die Analyse von Lehrendeninterviews wird deutlich, dass eine reflektierte Haltung und das Engagement der Lehrenden maßgeblich zur Akzeptanz und Wirksamkeit digitaler Innovationen beitragen.

Jennifer Petry und ihr Autor:innenteam setzen sich mit der Entwicklung hybrider Lernräume auseinander, die auf sozial-emotionale Lernprozesse in den Sozial- und Gesundheitswissenschaften abzielen. Durch das Projekt hands on werden dabei

digitale Lernangebote mit der Stärkung von Selbstmanagement und professioneller Identitätsentwicklung kombiniert. Hierbei stehen nicht nur fachliche, sondern auch emotionale und persönliche Kompetenzen im Vordergrund, um den Studierenden eine ganzheitliche Entwicklung zu ermöglichen.

Der vorletzte Teil des Sammelbands widmet sich dem Thema Virtuelle Realität (VR) und ihren Einsatzmöglichkeiten in der Hochschullehre der Sozialen Arbeit. Der Teil zeigt auf, wie VR-Technologien neue didaktische Ansätze für die Ausbildung in der Sozialen Arbeit bieten und dabei sowohl kognitive als auch emotionale Lernprozesse fördern können.

Maik Wunder eröffnet diesen Abschnitt mit einem eher kritischen Blick auf die Rolle von VR im Bildungsbereich und deren potenzielle Revitalisierung der polytechnischen Bildung. Wunder diskutiert, inwieweit VR-Technik eine praxisnahe Erkundung verschiedener Arbeits- und Handlungsfelder ermöglicht. Hierbei problematisiert er vor dem Hintergrund der materialistischen Bildungstheorie ein nicht polytechnisiertes Eindringen der Praxis in den Universitären Lernraum.

Gesa Linnemann, Julian Löhe, Sara Remke, Birte Schiffhauer und Eik-Henning Tappe setzen sich mit den Auswirkungen von VR auf die Involvierung und das Erleben im digitalen Raum auseinander. Sie zeigen, wie VR-Technologien in der Sozialen Arbeit eine neue Dimension der Interaktion ermöglichen, die Lernende emotional und kognitiv stärker einbindet als traditionelle Lehrmethoden. Sie gehen davon aus, dass VR den Studierenden die Möglichkeit bietet, in geschützten virtuellen Umgebungen praxisnahe Szenarien zu erleben, die es ihnen ermöglichen, Perspektivenwechsel vorzunehmen und ihre Handlungen ohne reale Konsequenzen zu reflektieren. So können zum Beispiel Zukunftsszenarien oder Simulationen von körperlichen Beeinträchtigungen wie Blindheit genutzt werden, um empathische Fähigkeiten zu fördern.

Felix Aeverbeck, Katja Müller und Simon Leifeling vertiefen die didaktischen Potenziale von VR-Brillen im Studium der Sozialen Arbeit. Sie beleuchten vier zentrale Verwendungsmöglichkeiten von VR: Simulationen, Gestaltungs- und Kreativprozesse, kollaborative Lernumgebungen sowie 360°-Videos. Diese Technologien sollen den Studierenden sichere Erprobungsräume bieten, in denen sie professionelles Handeln ohne reale Konsequenzen üben können. Besonders die Simulationen und 360°-Videos markieren sie als wertvolle Instrumente zur Förderung der Empathie und des fallbezogenen Lernens.

Anne-Friederike Hübener und Ulf-Henning Willée fokussieren in ihrem Beitrag auf die dialogische Lehre in virtuellen studentischen Lernumgebungen. Sie zeigen, wie digitale Technologien genutzt werden können, um einen empathischen und interaktiven Austausch zwischen Betroffenen, Fachkräften und Studierenden zu fördern. Der Einsatz von VR in diesem Kontext unterstützt die Entwicklung sozialer Präsenz und vermittelt wichtige Fähigkeiten im Umgang mit psychischen Erkrankungen, so wird postuliert..

Sabrina Marquardt, Nina Schäfer und *Pia Zimmermann* schließen den Abschnitt mit einem Praxisprojekt zur Nutzung von VR, das sich auf die Förderung der Identitätsbildung und Professionalisierung von Studierenden konzentriert. Die Autor:innen gehen davon aus, dass in interaktiven und immersiven Lernumgebungen Studierende verschiedene berufliche Szenarien durchleben und so ihre Fähigkeiten reflektieren und weiterentwickeln können.

Im letzten Abschnitt des Sammelbands wird der Einsatz von generativer KI in der Hochschulbildung thematisiert. *Emily Engelhardt* und *Thomas Ley* zeigen in ihrem Beitrag „Voll (dia)logisch? Ein Werkstattbericht über den Einsatz von generativer KI in der Hochschulbildung für Soziale Arbeit“, wie KI-Tools wie ChatGPT in die Lehre der Sozialen Arbeit integriert werden können. Sie zeigen auf, wie generative KI nicht nur als Werkzeug, sondern als kooperativer Agent betrachtet werden kann, der die Interaktion zwischen Mensch und Technologie in der Bildung verändert.

Literatur

Seelmeyer, Udo/Kutscher, Nadja (2021): Zum Digitalisierungsdiskurs in der Sozialen Arbeit: Befunde – Fragen – Perspektiven. In: Wunder, Maik (Hrsg.): Digitalisierung und Soziale Arbeit. Transformationen und Herausforderungen. Bad Heilbrunn: Klinkhardt, 17-30.

Wunder, Maik (2021): Einleitung in den Band. In: Ders. (Hrsg.): Digitalisierung und Soziale Arbeit. Transformationen und Herausforderungen. Bad Heilbrunn: Klinkhardt, 9-13.

Autor:innen

Wunder, Maik Prof. Dr. habil.

Orcid: 0009-0009-8751-8403

Professor für Digitalisierung und gesellschaftliche Verantwortung der Fachhochschule Dortmund, Fachbereich angewandte Sozialwissenschaften.

Arbeitsschwerpunkte: Bildungstheorie, Verschränkung von Digitalisierung-Materialität-Bildung, Posthumanismus und Bildungsmedienforschung.

Giercke-Ungermann, Annett, Dr.ⁱⁿ

Orcid: 0009-0006-5014-8638

Mitarbeiterin im Digital Learning and Services Center an der Katholischen Hochschule Nordrhein-Westfalen (Standort Aachen).

Arbeitsschwerpunkte: Hochschuldidaktik mit Schwerpunkt e-learning und digitale Lehre.